



**Ausgabe**  
**2021** erscheint  
jährlich

NEUKÖLLN

KARL-MARX-STRAßE  
SONNENALLEE

# KARLSON

## SANIERUNGSZEITUNG

Juni 2021 | Ausgabe Nr. 8

Seiten 5–6

**Mitwirken ausdrücklich erwünscht!**  
**Der Mitmach-Laden unterstützt Sie dabei**

Seiten 12–13

**Planungsendspurt für den Karl-Marx-Platz**  
**Wie soll die Neugestaltung aussehen?**

Seiten 14–15

**Planungen für das Kindl Konglomerat**  
**Werkstattverfahren gestartet**

# GRUSSWORT



Liebe Leser\*innen,

seit nun schon gut 10 Jahren ist das Gebiet rund um Karl-Marx-Straße und Sonnenallee ein städtebauliches Sanierungsgebiet. Seitdem wurden hier auf Grundlage der Sanierungsziele viele Ideen entwickelt und umgesetzt. Das erfordert eine Menge Abstimmung zwischen ganz unterschiedlichen Stellen und Akteuren. Mit dem KARLSON nehmen wir Sie nun acht Jahre mit auf die Reise durch das Sanierungsgebiet. Trotzdem lohnt sich ein genauer Blick, was alles zusammen kommen muss, damit eine Maßnahme im Sanierungsgebiet umgesetzt werden kann. Den Auftakt der diesjährigen Ausgabe

des KARLSON bildet deshalb der Blick auf Verfahrensschritte und Beteiligte, die hierfür eingehalten, in Einklang gebracht und abgestimmt werden müssen.

Seit dem Start der Sanierung informieren wir in den unterschiedlichsten Formaten über das Sanierungsgebiet und die einzelnen Vorhaben. Methoden und Möglichkeiten wurden hierbei in den vergangenen Jahren deutlich erweitert – nicht zuletzt haben viele neue digitale Werkzeuge die Beteiligung durch die Pandemie getragen. Doch auch die Strukturen haben sich verbessert. So unterstützt die neue Anlaufstelle für die Beteiligung von Bürger\*innen die entsprechenden Prozesse seit April in ganz Neukölln. Im Interview stellen die Mitglieder der Anlaufstelle ihre Aufgaben und Angebote vor.

Konkret geplant wurde und wird derzeit für den Karl-Marx-Platz und auf dem ehemaligen Kindl-Gelände. Während am Karl-Marx-Platz die letzten Schritte hin zur Bewilligung und Finanzierung für die Neugestaltung gemacht werden, wurde für das VOLLGUT auf dem Kindl-Gelände im Juni ein Werkstattverfahren für die städtebaulichen Planungen begonnen.

Ein weiteres Projekt ist die „Kunstbrücke“. Unter der Federführung des Kulturamtes wird am Anleger Wildenbruchbrücke in der ehemaligen Toilettenanlage eine kleine Kunstgalerie

entstehen – ein Ort, der vielen bisher sicher gar nicht weiter aufgefallen ist.

Der Blick zurück geht in diesem Jahr auf die historische Kaufhauskultur an der Karl-Marx-Straße. Die Entwicklungen in diesem Bereich sind ein Spiegel der gesellschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Zeit. Die Geschichten, die erzählt werden, sind deshalb so interessant. Ständige Anpassungen der Konzepte und vorausschauendes Investieren gehörten immer dazu. Heute gilt dies vor dem Hintergrund der Pandemie und dem wachsenden digitalen Angebot ebenfalls.

Zum Abschluss gibt die Sanierungszeitung Einblick in eine sanierungsrechtliche Genehmigungspraxis, die das Leben für Mensch und Natur gleichermaßen verbessern soll. Die Rede ist von der Umgestaltung von Wohnhöfen – hin zu mehr grün und weniger versiegelten Flächen. Auch wenn es einzelne Eigentümer\*innen schon vormachen: Klimaschutz und Artenvielfalt müssen an dieser Stelle einfach ganz selbstverständlich werden.

Jochen Biedermann  
Stadtrat für Stadtentwicklung, Soziales und Bürgerdienste

## ERGEBNISSE DER KARLSON-UMFRAGE

In der letzten Ausgabe haben wir Sie um Ihre Meinung zur Sanierungszeitung KARLSON gebeten. Die Antworten gaben der Zeitung überwiegend eine gute Note. Besonders interessant fanden die beteiligten Personen die Themen Mobilität, Öffentlicher Raum, die historischen Themen sowie vertiefende Hintergrundartikel. Gewünscht wurden unter anderem Beiträge zu den Themen Bürgerengagement, die Rolle der Politik und des Tourismus im Gebiet. Wir nehmen gerne weiterhin Ihre Anregungen entgegen und schauen, was sich davon umsetzen lässt. **Schreiben Sie uns: [kms@raumscrip.de](mailto:kms@raumscrip.de)**



# SCHRITT FÜR SCHRITT

## Geförderte öffentliche Baumaßnahmen im Sanierungsgebiet

Wer diese Sanierungszeitung in seinem Briefkasten vorfindet, wohnt oder arbeitet wahrscheinlich im Sanierungsgebiet Karl-Marx-Straße / Sonnenallee. An einigen Stellen kann man im Gebiet auf öffentliche Baumaßnahmen stoßen, die hier im Rahmen der Sanierung gefördert und umgesetzt werden. Was sind die Grundlagen dafür und wer beschließt das? Woher kommt das Geld? Wer ist am Planungsprozess beteiligt und wer entscheidet? Wir wollen etwas Licht ins Dunkel bringen – Schritt für Schritt.

### AUF WELCHER GRUNDLAGE WERDEN ZIELE UND MASSNAHMEN ENTWICKELT?

Die Stadterneuerung bzw. Städtebauförderung ist eine Gesamtmaßnahme, die sich auf ein festgelegtes Gebiet in der Regel für einen Zeitraum von 15 Jahren bezieht. Bei der Entwicklung von Sanierungszielen und Einzelmaßnahmen werden Aspekte wie Wohnen, Verkehr, Umwelt und soziale Themen einbezogen.

Vor Beginn der Gesamtmaßnahme wurde ein Sanierungskonzept für das Gebiet erarbeitet. Daran haben zum einen die Fachabteilungen des Bezirks mitgewirkt, z. B. die Fachämter Jugend, Schule und Sport, das Straßen- und Grünflächenamt oder der Fachbereich Hochbau. Zum anderen wurde mit der Öffentlichkeit und den Betroffenen im Gebiet der Konzeptentwurf erörtert und diskutiert. Das Sanierungskonzept einschließlich eines Maßnahmenplans wurde 2011 mit der förmlichen Festlegung als Sanierungsgebiet beschlossen und zuletzt 2017 fortgeschrieben – wiederum unter Beteiligung der oben genannten Stellen und der Öffentlichkeit im Gebiet. Der Maßnahmenplan konzentriert sich auf die öffentlichen Investitionsmaßnahmen zum Ausbau und zur Erneuerung der Straßen, Plätze und Grünflächen sowie die kulturelle und soziale Infrastruktur, die im Zuge des gesamten Sanierungszeitraums mit öffentlichen Mitteln durchgeführt werden sollen.

### WOHER KOMMT DAS GELD?

Die Maßnahmen zur Umsetzung der Sanierungsziele im Neuköllner Sanierungsgebiet werden derzeit mit Fördermitteln

aus der Städtebauförderung im Teilprogramm „Lebendige Zentren – Erhalt und Entwicklung der Orts- und Stadtkerne“ unterstützt. Dies ist ein Bund-Länder-Programm. Das heißt, der Bund stellt dem Land Berlin auf der Grundlage einer Verwaltungsvereinbarung Finanzhilfen zur Verfügung, die von Berlin ergänzt werden.

### WER ARBEITET MIT WEM ZUSAMMEN? WER ENTSCHEIDET?

Verantwortlich für die Gesamtkoordination und die schrittweise Umsetzung der Sanierungsvorhaben ist im Bezirksamt Neukölln das Stadtentwicklungsamt. Zur Unterstützung bei der Steuerung der vielen Aufgaben wurde die BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH als Sanierungsbeauftragte des Landes Berlin eingesetzt. Weitere Beauftragte sind das Citymanagement der [Aktion! Karl-Marx-Straße] als Ansprechpartnerin für die Gewerbetreibenden im Zentrum Karl-Marx-Straße sowie ein Büro für Öffentlichkeitsarbeit.

Die Vorbereitung und Planung der öffentlichen Investitionsvorhaben im Sanierungsgebiet erfordern sehr viel Koordinationsaufwand, da unterschiedliche Fachämter und Dienststellen eingebunden werden müssen. Bei der Sanierung einer Schule ist z. B. das Schul- und Sportamt des Bezirks für die räumlichen Anforderungen zuständig, der Fachbereich Hochbau für die baufachliche Planung und Durchführung, die Schulleitung für die Erfordernisse des Lehrbetriebs und der Fachbereich Grünflächen für den Schulhof. Bei Baudenkmalen muss auch die Untere Denkmalschutzbehörde mitwirken. Natürlich müssen auch die Betroffenen, also z. B. die Lehrerschaft sowie die Schülerinnen und Schüler, in die Planungen einbezogen werden. In bestimmten sozialen Einrichtungen wie beispielsweise Kindergärten oder Jugendeinrichtungen ist zudem eine frühe Beteiligung des Trägers wünschenswert.

Die vielen Einzelmaßnahmen im Sanierungsgebiet müssen daher vom Fachbereich Stadtplanung und der BSG frühzeitig vorbereitet werden, damit die Fördermittel im geplanten Zeitrahmen eingesetzt werden können. Die fachlich



## SANIERUNGSZIELE UND MASSNAHMENPLAN

Die Sanierungsziele bilden den Rahmen für die gewünschten Entwicklungen im Sanierungsgebiet und sind Grundlage für die Genehmigung oder die Veragung von baulichen Vorhaben. Die zu Beginn der Sanierung für das Gebiet festgelegten Ziele müssen, wenn es erforderlich ist, den aktuellen Verhältnissen angepasst werden. Die Sanierungsziele wurden 2017 im Rahmen eines umfassenden Entwicklungs- und Beteiligungsprozesses durch den Fachbereich Stadtplanung fortgeschrieben. Für die Fortschreibung wurden zahlreiche Studien und Untersuchungen erarbeitet. In einem Maßnahmenplan wurden die Sanierungsprojekte räumlich verortet und beschrieben. Die Studien, die Fortschreibung der Sanierungsziele und der Maßnahmenplan sind auf der Internetseite des Sanierungsgebiets einsehbar.



Von 2012 bis 2018 wurde die Ernst-Abbe-Schule bei laufendem Betrieb erneuert. Die Kosten wurden über die Städtebauförderung und Eigenmittel des Bezirks finanziert. Beim Umbau mussten viele Beteiligte koordiniert werden: Schul- und Sportamt (räumliche Anforderungen), Fachbereich Hochbau (bau- fachliche Planung und Durchführung), Schulleitung (Lehrbetrieb), Fachbereich Grünflächen (Schulhof), Senatsschulverwaltung (Raumprogramm und Ausstattung), Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (Fördermittel). Daneben wurden Schüler- und Lehrerschaft an der Schulhofgestaltung beteiligt.



## ERNST-ABBE-SCHULE

notwendigen Entscheidungen fällt der jeweils für die Aufgabe zuständige Fachbereich. Kontroverse Fragen und Zielvorstellungen müssen in Abstimmungsprozessen ausgehandelt werden. Und nicht zuletzt werden die Vorstellungen der Betroffenen und gegebenenfalls der lokalen Öffentlichkeit in den Abstimmungsprozess einbezogen.

Kann keine Einigkeit bei den unterschiedlichen Sichtweisen und Interessen erreicht werden, muss die Entscheidung über die Abteilungsleitungen bzw. das Bezirksamt gesucht werden. Dieses besteht aus dem Bezirksbürgermeister und den vier Bezirksstadträtinnen bzw. -stadträten. Bei Entscheidungen über für den Bezirk besonders bedeutsame Investitionsvorhaben wird ein Votum der Fachausschüsse der BVV eingeholt.

### WIE WIRD EINE KONKRETE MASSNAHME VORBEREITET UND GEPLANT?

Auf dem Weg zu einer konkreten Baumaßnahme müssen zahlreiche Planungs- und Genehmigungsschritte durchlaufen werden. Im Land Berlin muss die öffentliche Hand bei ihren Bauvorhaben nach den Vorgaben der „ABau“, der „Allgemeinen Anweisung für die Vorbereitung und Durchführung von Bauaufgaben Berlins“ verfahren. Das Verfahren dient dazu, dass die Aufgaben, Zuständigkeiten und die haushaltsrechtlichen Vorschriften, insbesondere die Grundsätze der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit, gewahrt werden. Leider sind die Arbeitsschritte kleinteilig und zeitaufwändig.

Bei größeren Projekten beginnen die Vorbereitungen für eine Baumaßnahme meist mit einer Bedarfsanalyse, deren

Ergebnisse in einem Bedarfsprogramm oder einem Rahmenantrag abgebildet werden. In dieser Phase werden oft schon die Öffentlichkeit oder betroffene Nutzerinnen und Nutzer eingebunden, um früh deren Hinweise abzufragen. Nachdem die grundsätzlichen Ziele und Bedarfe ermittelt und ein Grobkonzept sowie ein Kostenrahmen für das Projekt erstellt wurden, können damit erste Fördermittel für die Ausarbeitung von Planungsunterlagen beantragt werden. Die Beantragung von Fördermitteln bei der zuständigen Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen ist dabei zu einem jährlichen Stichtag möglich.

Sobald das Bedarfsprogramm von den zuständigen Verwaltungsstellen geprüft ist und Fördermittel für das Projekt bewilligt wurden, ist es Aufgabe der bezirklichen Baudienststelle, Ingenieure oder Architekten mit der sogenannten Vorplanung zu beauftragen und einen Vorentwurf zu erstellen. Begleitend zu diesem Planungsschritt erfolgt in der Regel wieder eine öffentliche Information oder Beteiligung.

Der zweite Planungsschritt ist die konkrete Entwurfsplanung mit einer Kostenberechnung, die in die Bauplanungsunterlage (BPU) einfließen. Sowohl Vorplanung als auch BPU werden entweder vom Bezirk oder von der Senatsverwaltung fachlich und wirtschaftlich geprüft. Spätestens auf der Grundlage der Kostenberechnung beantragt der Fachbereich Stadtplanung auch die Fördermittel für die notwendigen Bau- oder Sanierungsmaßnahmen.

## WESERSTRASSE



Die Vorplanung zum Ausbau der Weserstraße zur Fahrradstraße wurde den Anwohnenden und Gewerbetreibenden im August 2019 in einer öffentlichen Erörterungsveranstaltung vorgestellt. Die Hinweise wurden gesammelt und unter Federführung des Straßen- und Grünflächenamts abgewogen. Die Bauplanungsunterlage wurde im Frühjahr 2020 durch die Senatsverwaltung Umwelt, Verkehr und Klimaschutz geprüft. Der Hauptanteil der Finanzierung kommt aus dem „Sondervermögen Infrastruktur der wachsenden Stadt und Nachhaltigkeitsfonds (SIWANA)“. Aus Mitteln des Förderprogramms „Lebendige Zentren“ werden die Umgestaltung der Kreuzungsbereiche und die Ausgestaltung der Baumscheiben finanziert. Die Umsetzung im ersten Bauabschnitt begann Ende Juni 2021, die gesamte Maßnahme wird voraussichtlich 2024 fertiggestellt sein.





Die Planungen für den Wildenbruchplatz begannen mit einem Vorkonzept 2016 und einer Vorentwurfsplanung 2017 im Rahmen der Gesamtmaßnahme Weigandufer/ Wildenbruchplatz, die jeweils öffentlich vorgestellt und diskutiert wurden. Die konkreten Ideen zur Umgestaltung des Wildenbruchplatzes wurden im Januar 2020 erneut öffentlich vorgestellt und Hinweise zur Gestaltung abgefragt, unter Federführung des Grünflächenamtes abgewogen und in die finale Bauplanungsunterlage (BPU) eingearbeitet. Nach der Förderzusage und Ausschreibung der Bauleistungen begann der Umbau im Februar 2021.



## WILDENBRUCHPLATZ

### AB WELCHEM ZEITPUNKT BEGINNT DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME?

Sobald eine Förderzusage erteilt wurde, kann die Umsetzung der Maßnahme beginnen. Diese startet mit der Ausschreibung von notwendigen Bauleistungen. Gegenwärtig kommt es dabei häufig zu Verzögerungen, wenn keine oder nicht dem gegebenen Kostenrahmen entsprechende Angebote von Baufirmen eingehen. Die Ausschreibung und Auswahl des wirtschaftlichsten Bewerbers übernimmt die Fachabteilung in der Verwaltung, die für die Betreuung der Baumaßnahme zuständig ist. Bei Straßenbaumaßnahmen bzw. bei der Umgestaltung

von Grünflächen ist das z. B. der jeweils zuständige Fachbereich des Straßen- und Grünflächenamtes, beim Umbau einer Schule der Fachbereich Hochbau. Diese Fachabteilungen stimmen sich dabei eng mit dem Fachbereich Stadtplanung bzw. der Sanierungsbeauftragten ab, die den gesamten Sanierungsprozess steuern, die Fördermittel bereitstellen und auch die Öffentlichkeit kontinuierlich über den Bauablauf informieren. Gemeinsam mit dem beauftragten Bauunternehmen werden die Bauphasen bis zur Fertigstellung festgelegt. Das Bauprojekt nimmt Gestalt an.

Torsten Kasat, Alexander Tölle, Stephanie Otto

# MITWIRKUNG AUSDRÜCKLICH ERWÜNSCHT!

## Der Mitmach-Laden Neukölln unterstützt dabei

Im Sanierungsgebiet Karl-Marx-Straße / Sonnenallee gibt es seit Beginn des Sanierungszeitraums bereits umfassende Formate der Information und Beteiligung. Neukölln hat im Frühjahr 2021 nun eine neue Anlaufstelle für Bürgerbeteiligung unter dem Namen „Mitmach-Laden“ für den ganzen Bezirk eröffnet. Sie ist ein wesentlicher Baustein bei der Umsetzung der bezirklichen „Leitlinien für Bürger\*innenbeteiligung“. Diese orientieren sich wiederum an den 2019 festgelegten Berliner Leitlinien für Beteiligung. Die Angebote des Mitmach-Ladens sind damit ein weiterer Baustein einer guten Beteiligungskultur im gesamten Bezirk.

Wir sprachen mit Stella Malliara, Ursula Holsten, Lukas Schulte und Gizem Akgül vom Mitmach-Laden über ihre Aufgaben.

### **KS:** Warum wurde in Neukölln eine Anlaufstelle für die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern eingerichtet?

Malliara: Die Grundlage hierfür ist das Beteiligungskonzept der Berliner Leitlinien für Beteiligung. Eins der darin vorgeschlagenen Instrumente zur Umsetzung ist die Einrichtung

von Anlaufstellen in den Bezirken. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen hat den Bezirken dafür eine Anschubfinanzierung für zwei Jahre zur Verfügung gestellt. Das Bezirksamt hat im letzten Jahr mit der Umsetzung begonnen, seit diesem Jahr ist auch die Bürgerstiftung Neukölln als zivilgesellschaftlicher Träger dabei, seit April 2021 hat der Mitmach-Laden offiziell geöffnet. Davor haben wir die Strukturen für unsere gemeinsame Arbeit aufgebaut. Zudem war es ein wichtiger und guter Schritt, um die Beteiligungsstrukturen in Neukölln zu stärken und um gemeinsam an dem Ziel zu arbeiten, qualitativ gute Beteiligungsprozesse umsetzen zu können.

### **KS:** Gibt es Vorgaben des Landes Berlin, wie eine bezirkliche Anlaufstelle aufgebaut werden soll?

Malliara: Jeder Bezirk kann eigenverantwortlich entscheiden, welche Struktur er wählt. Von Seiten des Senats wird empfohlen, die Anlaufstellen gleichberechtigt mit Mitarbeitenden aus dem Bezirksamt und einem freien zivilgesellschaftlichen Träger zu besetzen. Neukölln ist dieser Empfehlung bewusst gefolgt.



Das Team vom Mitmach-Laden in der Hertzbergstraße 22: Ursula Holsten, Lukas Schulte (hinten), Stella Malliara, Gizem Akgül, Franziska Zeisig (vorne)

### KS: Worum kümmert sich der Mitmach-Laden?

Schulte: Wir kümmern uns um den Aufbau und die Pflege einer bezirklichen Vorhabenliste. Wir entwickeln zudem Strategien und bauen Netzwerke auf, um auch Zielgruppen zu erreichen, die ihre Ideen bisher nicht ins Rathaus getragen haben. Wir sind aber auch dafür da, die Leitlinien anhand der Erfahrungen, die wir machen, weiterzuentwickeln. Dabei wirken wir in beide Richtungen: Wir informieren und beraten die Bezirksverwaltung und -politik und die Bürgerschaft gleichermaßen. Die Anlaufstelle berät z. B. auch Personen, wenn diese selbst Beteiligungsprojekte starten möchten.

Holsten: Wir kommunizieren also in alle Richtungen. Dabei ist es uns wichtig, eine Sprache zu nutzen, die gut verständlich ist.

### KS: Können Sie das Instrument Vorhabenliste etwas genauer erklären?

Malliara: In der Vorhabenliste sollen perspektivisch alle bezirklichen Vorhaben dargestellt und veröffentlicht werden. Dies geschieht einerseits auf dem Berliner Beteiligungsportal [www.mein.berlin.de](http://www.mein.berlin.de) und andererseits als PDF, das auch ausgedruckt im Mitmach-Laden ausliegen wird. Im Bezirksamt sind wir dabei, gemeinsam mit den Fachämtern die ersten Vorhaben zu identifizieren und diese in die Liste aufzunehmen. Auch zu weiteren praktischen Dingen der Umsetzung führen wir Workshops

mit den Fachämtern durch, da sich viele praktische Fragen erst im Rahmen der Umsetzung zeigen, die dann in die Weiterentwicklung der Leitlinien einfließen.

### KS: Wie möchten Sie neue Zielgruppen erreichen und wie sieht Ihre Zusammenarbeit mit den verschiedenen Personen und Institutionen aus?

Schulte: Unsere Arbeit beginnt gerade. Im ersten Jahr werden wir z. B. mit den Stadtteilmüttern im Bezirk kooperieren. Diese können uns gute Hinweise geben, wie wir Familien mit Migrationserfahrung erreichen können. Darüber hinaus bauen wir Netzwerke auf, um in Kontakt mit den unterschiedlichsten Communities im Bezirk zu kommen und deren Erfahrungen zu nutzen.

Holsten: Uns ist es wichtig, mit denen zusammenzuarbeiten, die schon Netzwerke vor Ort haben. Diese sehen im Süden des Bezirks vielleicht ganz anders aus als in Nord-Neukölln, weil sich die Zusammensetzung der Bevölkerung sehr voneinander unterscheidet. Wir beschäftigen uns auch viel mit der Frage, wie wir die Menschen bei konkreten Beteiligungsprojekten vor Ort am besten informieren und erreichen können.

Malliara: Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung müssen wir „mitnehmen“. Da gilt es manchmal aufzuklären, dass viele der Leitlinien in der Umsetzung gar nicht so kompliziert sind, wie sie zunächst ausschauen.

Außerdem ist uns wichtig, dass die Verwaltung einen stetigen Ansprechpartner für Fragen rund um das Thema Beteiligung hat.

Holsten: Am Anfang wird die Planung durch die neuen Verfahren der Beteiligung vielleicht etwas länger als bisher dauern. Durch die frühzeitige Einbindung vieler Interessen können mögliche Konflikte dafür schon in einer frühen Phase erkannt werden. Konflikte, die später Planungsprozesse über den Haufen geworfen oder vermeidbare Unzufriedenheit bei den Anwohnern verursacht hätten. Das bedeutet letztlich eine Zeitersparnis.

### KS: Wie geschieht die Einbindung der Politik?

Malliara: In der praktischen Arbeit für uns ist die Politik eine der vielen Akteursgruppen, für die wir Ansprechpartner in allen Fragen der Beteiligung sind.

Schulte: Die Frage, wer später über welche Dinge in dem betreffenden Beteiligungsprojekt entscheidet, z. B. Bezirkspolitik oder Verwaltung, muss von Anfang an transparent in den Beteiligungskonzepten dargelegt werden. Wir haben im Bezirk nun Strukturen und Prozesse entwickelt, um gute Beteiligungsprozesse unter möglichst einheitlichen Regelungen durchführen zu können. Doch es braucht auch Zeit, diese neuen Wege zu etablieren und kreativ weiterzuentwickeln.

### KS: Haben Sie ein Beispiel für ein aktuell erfolgreiches Beteiligungsprojekt in Neukölln?

Malliara: Ein gutes Beispiel sind die abgefragten Vorschläge zur Finanzierung von Maßnahmen aus dem Bezirkshaushalt über [www.mein.berlin.de](http://www.mein.berlin.de). In der ersten Phase sind über 180 Vorschläge gemacht worden. Davon wurden diejenigen rausgefiltert, die nicht in der Zuständigkeit des Bezirks liegen. Alle anderen werden gerade zur Abstimmung gestellt (Stand Mai 2021). Die 25 Nennungen mit den meisten Zustimmungen werden dann direkt zur Beratung in die politischen Ausschüsse gegeben.

Ich danke Ihnen für das Gespräch!

Interview: Stephanie Otto

# KUNSTBRÜCKE AM WILDENBRUCH

## Ein neuer experimenteller Kulturort im Gebiet

Die historische Toilettenanlage an der Wildenbruchbrücke ist ein skurriler Ort mit einem außergewöhnlichen Charme. Deshalb wird die Anlage, die ihre ursprüngliche Funktion nicht mehr erfüllen kann und daher bereits seit längerem dem Verfall preisgegeben ist, derzeit vom Fachbereich Kultur des Bezirksamtes Neukölln zu einem in Berlin einmaligen, experimentellen Kulturort, der „Kunstbrücke am Wildenbruch“, umgebaut.

Die Kunstbrücke wird vier kleine Ausstellungsräume umfassen, die noch an die ursprüngliche Nutzung erinnern. Zum Außengelände gehört die alte Anlegestelle am Neuköllner Schiffahrtskanal mit einer großen Kunstwand, die von der gegenüberliegenden Uferseite aus ein Blickfang ist. An diesem – durch seine Lage und Geschichte – außergewöhnlichen „Örtchen“ werden junge Berliner Künstlerinnen und Kuratoren unterschiedlichste Projekte von Ausstellungen über verschiedene Events bis zu Aktionen im öffentlichen Raum entwickeln.

Ungewöhnliche Kunst- und Kulturräume, für die Berlin lange berühmt war, verschwinden immer mehr aus dem Stadtbild. Events an solchen Orten sind nach wie vor bei Jung und Alt sehr beliebt; Künstlerinnen und Künstler sehnen sich nach Räumen, die eine Auseinandersetzung mit ihnen provozieren. Die historische Toilettenanlage an der Wildenbruchbrücke ist wie geschaffen, darauf eine Antwort zu geben. Dieser einmalig „schräge“ Ort kann Kunstschaffende und Besuchende durch

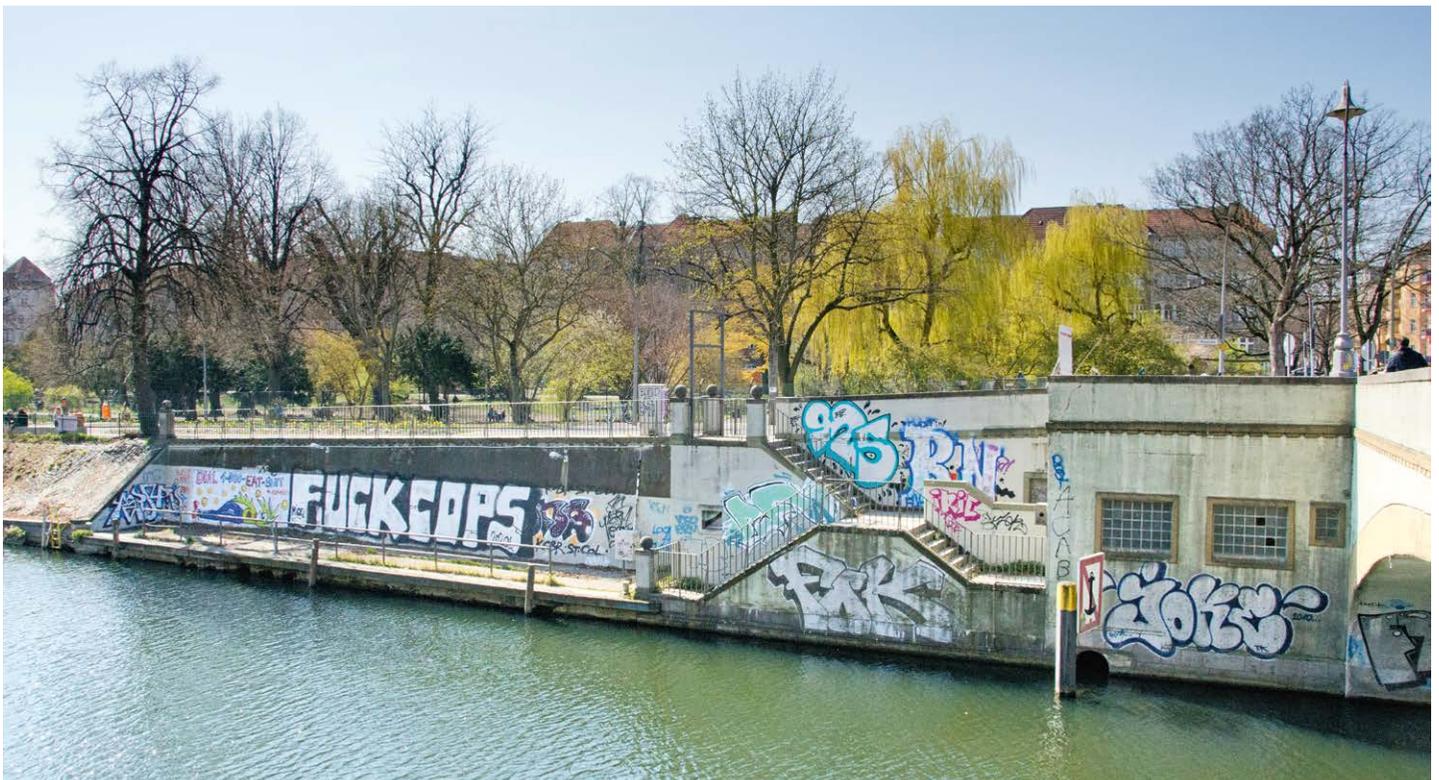
seine spezifische Ausstrahlung ganz anders inspirieren als die im Kunstbetrieb sonst üblichen schlichten weißen Räume, die sogenannten White Cubes.

Wie gut sich der Ort als Raum für Kunst eignet, hat sich bereits bei kurzzeitigen temporären Zwischennutzungen im Rahmen der Festivals 48 Stunden Neukölln gezeigt. Diese wurden wegen der Baufälligkeit des Gebäudes nicht fortgeführt. Heute jedoch ergibt sich im Zuge der Sanierungsmaßnahmen im Kiez die Möglichkeit, die Kunstbrücke als Kulturort langfristig zu sichern.

Durch die beiden Eingänge und die Anordnung der Wände in der Form eines Fugenkreuzes besteht die Möglichkeit eines Rundgangs durch vier in etwa gleich große Räume. In den Innenräumen ist die variierende Lichtsituation bei Tage besonders reizvoll: In den beiden vorderen Räumen flutet Licht durch zwei großzügige Fenster, die den Blick auf den Kanal und das gegenüberliegende Ufer freigeben. Die beiden hinteren Räume erfahren durch die Oberlichter eine für Kunst besonders geeignete, einmalige Beleuchtung von oben.

Die Aufenthaltsqualität des Weigandufers vom Lohmühlenbis zum Wildenbruchplatz hat durch die jüngsten Sanierungsmaßnahmen zugenommen. Die Menschen flanieren gerne auf der begrünten Uferpromenade, treiben Sport und genießen die Natur auf den Bänken im Wildenbruchpark. Durch die Kunstbrücke wird dieses Freizeitangebot um ein kulturelles

Der alte Anleger Wildenbruchbrücke mit der ehemaligen Toilettenanlage rechts im Bild, die nun zum Kunstort wird



Angebot ergänzt: Der kommunale Kunstort wird ohne Eintrittsgelder für alle zugänglich sein. Seine großzügigen Außenanlagen bilden eine hervorragende Bühne für unterschiedlichste kulturelle Events. So hat die Kunstbrücke das Potenzial, sowohl zum beliebten Treffpunkt im Kiez zu werden, als auch darüber hinaus als besondere Location Aufmerksamkeit zu erregen.

Auf Grund ihrer räumlichen Besonderheit und den Fokus auf junge, experimentelle Kunst wird die Kunstbrücke am Wildenbruch die beiden etablierten Galerien im Körnerpark und im Saalbau auf ideale Weise ergänzen und den Kiez kulturell beleben. Die Eröffnung der Kunstbrücke ist nach ersten Instandsetzungen für September 2021 geplant.

**Dorothee Bienert, Leiterin der kommunalen Galerien Neukölln**



Hier entstehen Flächen für kulturelle Events



Die Räume von innen, Oberlichter bieten beste Bedingungen für Ausstellungen

# BAUFORTSCHRITT AN DER REUTERSTRASSE 10

## Baublauf für Blueberry Inn und Spielplatz wurde geändert

Seit Sommer 2020 ist zwischen der Karl-Marx-Straße 52 und Reuterstraße 10 das Gelände des ehemaligen Käpt'n-Blaubär-Spielplatzes und der Jugendeinrichtung Blueberry Inn gesperrt: Hier haben die Neubaumaßnahmen für die Erweiterung der Kinder- und Jugendeinrichtung und des Spielplatzes begonnen.

Aufgrund von Bauverzögerungen wurde nun der Bauablauf geändert und in zwei zeitlich voneinander unabhängige Bauabschnitte unterteilt, damit die Fertigstellung aller Maßnahmen bis 2023 sichergestellt werden kann.

Im ersten Bauabschnitt wird die neue, dann durchgehend beleuchtete Durchwegung durch den Blockinnenbereich vorgezogen. Damit wird es voraussichtlich schon Anfang 2022 wieder möglich sein, hier zu Fuß von der Reuterstraße zur Karl-Marx-Straße zu gelangen. Dies war zunächst erst für 2023 – nach Abschluss aller



Bagger schaffen Platz für das neue Blueberry Inn und die Gestaltung der Freiflächen

Hochbaumaßnahmen – vorgesehen. Auch werden zwei Bereiche der neuen Spielanlagen, ein großes Kletter- und Schaukelobjekt und der Kleinkindspielbereich mit Wasserpumpe, bereits in diesem Jahr fertiggestellt. Die Errichtung des Neubaus des Blueberry Inn wird in diesem Sommer beginnen (2. Bauabschnitt) und soll bis Ende 2022

abgeschlossen sein. Anschließend werden noch die Platz- und Gartenflächen um den Neubau und der Spielbereich „Urban Sports“ bis zum Frühsommer 2023 hergestellt.

→ [www.kms-sonne.de/projekte/blueberry-inn](http://www.kms-sonne.de/projekte/blueberry-inn)

# NEUES ENTSTEHT

Die Geschichte der Warenhauskultur  
in der Karl-Marx-Straße



Das Warenhaus Hertie prägte für gut ein halbes Jahrhundert die Karl-Marx-Straße; gegenüber sieht man das 1953 errichtete Mode-Kaufhaus C&A (Abbildung um 1970)

„Ich habe mal irgendwo eine Karikatur gesehen, das moderne Warenhaus als Ventilator, in dessen weitgeöffneten Rachen groß und klein, alt und jung, Männlein und Weiblein verschwand, dessen Saugkraft alle in sich hineinzog“ (Leo Colze, 1908). Heute ist dies ein kaum noch vorstellbares Bild. Der Konsumtempel mit allen Waren unter einem Dach hat deutschlandweit ausgedient, so scheint es.

An der Karl-Marx-Straße begann der Niedergang der Warenhäuser schon ab 2005, als das Kaufhaus Hertie und das Modehaus SinnLeffers ihre Pforten schlossen. 2012 war auch im C&A an der Ecke Anzengruberstraße Ausverkauf. Die Immobilien und Standorte sind in den Neuköllner Sanierungszielen weiterhin als wichtige Standorte, als „Schlüsselimmobilien“, gekennzeichnet. Was hier entsteht, wird sich unmittelbar auf die Qualität des Zentrums Karl-Marx-Straße auswirken und muss deshalb besonders sorgfältig betrachtet werden. Der Blick zurück macht deutlich, dass der Drang zur Veränderung charakteristisch für die Entwicklung der Warenhauskultur war und ist. Dies gilt heute umso mehr, weil sich Ansprüche und Möglichkeiten des Konsums unter anderem durch den Online-Handel in den letzten Jahren grundlegend wandeln.

## DIE FASZINATION DER NEUEN WARENWELT NACH 1900

Leo Colze beschreibt in seinem Buch „Berliner Warenhäuser“ eindrücklich die Faszination für weite Teile der Bevölkerung, die Anfang des letzten Jahrhunderts von den neuen Warenhauspalästen ausging. Seiner Analyse nach hatten die Warenhäuser erheblichen Einfluss auf die Entwicklung Berlins zu einer Weltmetropole und auch für die Kultur der Geschäfte insgesamt. „Überall da, wo Warenhauspaläste entstanden, begann sich bald in naturgemäßer Folge ein überaus reger Verkehr zu entwickeln. In weiser Erkenntnis dieses zunehmenden Geschäftsverkehrs siedelten sich ... Spezialgeschäfte der verschiedensten Branchen an, ihre Fassaden modern ausbauend, in Form und Inhalt das Beste vom

Warenhause auf ihren Betrieb übertragend.“ Das war 1908. Die Welle der Warenhauskultur war über Paris und London nach Berlin geschwappt und revolutionierte das bisherige Einkaufsverhalten. Die internationalen Waren konnten von jedem und jeder über Einkommens- und Bildungsschichten hinweg sowie ohne Kaufzwang angeschaut und erworben werden. Kunde und Kundin wurden zum König, egal aus welcher Schicht sie stammten. Ratenkauf und Umtauschrecht ließen Träume wahr werden.

In der großen Wirtschaftskrise Ende der 1920er Jahre ging es für die Warenhäuser wirtschaftlich erstmals bergab. Der Zweite Weltkrieg tat sein Übriges. Zu wirklich goldenen Jahre der Warenhäuser wurden die späten 1950er Jahre. Nach den Entbehrungen der Nachkriegszeit gab es einen großen Konsum-Nachholbedarf. Sinnbildlich für das Wirtschaftswunder der Bundesrepublik, das breite Teile der Bevölkerung erreicht hatte, stand die riesige Auswahl der bunten Warenwelt der Warenhäuser.

## DAS KAUFHAUS H. JOSEPH & CO. (NACHFOLGEND HERTIE, KARL-MARX-STRASSE 92)

Nach 1900 gründeten die jüdischen Kaufleute Hermann Joseph und Sally Rehfisch das Neuköllner Kaufhaus H. Joseph & Co. in den Räumen des ehemaligen „Variété Cafés Germania“ und bauten es zunächst zu einem Mode-Warenhaus aus. Schnell wurde das Haus zum größten Kaufhaus



Das bunte Warensortiment im Kaufhaus „H. Joseph & Co.“, um 1930

Neuköllns – bis mit dem Bau von Karstadt am Hermann-platz ein neuer Warenhaustempel in Neukölln entstand. Nach der letzten Erweiterung 1928 nahm die neue und prächtige Jugendstilfassade die gesamte Straßenfront zwischen Neckar- und Jägerstraße (heute Rollbergstraße) ein. Hinter dem Haupteingang erstreckte sich ein großer Innenhof mit einem breiten, zentralen Treppenhaus unter einer Glaskuppel. Jenseits des vielfältigen Warenangebots wurde das Publikum mit kulturellen Veranstaltungen ins Haus gelockt.

Das Ende kam für die Geschäftsleute mit dem Nationalsozialismus. Ohne Entschädigung an die Eigentümer übernahm die Max Friedland GmbH 1936 das Grundstück. Im Krieg wurde das Gebäude weitgehend verschont. 1950 erhielten Hermann Joseph und die Erben seines Geschäftspartners ihren Besitz zurück und für zwei Jahre wurde hier das „Kaufhaus Neukölln“ eingerichtet. Die Morgenpost berichtete am 11. März 1950: „Der Straßenverkehr in der Karl-Marx-Straße war gestern kurz vor 15 Uhr gefährdet. So stark ballte sich eine tausendköpfige Menschenmenge vor der geräumigen Einkaufshalle des neuen Kaufhauses Neukölln (...). In weniger als sechs Wochen Umbauzeit entstand aus dem alten Hermann-Joseph-Haus, das dem Bezirksamt vorübergehend als



Neueste Mode im Kaufhaus Hertie (1980er Jahre)

kommunales Lebensmittellager gedient hatte, das zur Zeit größte Warenhaus Berlins mit 30 Schaufenstern, 8 Fahrstühlen und zwei Rolltreppen.“

1952 übernahm die Firma Hertie den Standort. Fünfzehn Jahre später brach auch architektonisch eine neue Zeit an und ein großer Umbau wurde beendet. Von der Jugendstilfassade war nichts mehr zu erkennen. Die Berliner Morgenpost schrieb im November 1967 unter dem Titel „Schlaraffenland mit Selbstbedienung“: „Aus alt mach neu im Berliner Tempo – Hertie Neukölln zeigt es seit Februar der staunenden Menge. Zuerst wurde das Kaufhaus in der Karl-Marx-Straße regelrecht ‚halbiert‘. In der einen Hälfte ging der Verkauf munter weiter, in der anderen wütete die Spitzhacke. Kaum war das letzte Stück Altbau beseitigt, rückten die Handwerker an. (...) Das Erdgeschoß mit 20 Abteilungen sowie das Tiefgeschoß sind fertig; strahlend hell, vollklimatisiert und durch einen Eingang mit Luftschleuse zu erreichen.“ 1968 erfolgte der Abriss von vier Wohnhäusern in der Rollbergstraße, um das Kaufhaus nochmals, vor allem durch ein Parkhaus für 700 Autos, zu erweitern. Zu diesem Zeitpunkt bot es eine Nutzfläche von 30.000 Quadratmetern und war damit das größte aller Berliner Hertie-Häuser.

Hauptfront des Kaufhauses „H. Joseph & Co. in der Berliner Straße (Karl-Marx-Straße), 1928 (fototechnisch historisch bearbeitete Aufnahme)



1983 investierte der Hertie-Konzern nochmals 12 Millionen Mark in eine erneute Modernisierung des Hauses. Zu diesem Zeitpunkt waren hier rund 1.000 Mitarbeitende beschäftigt. Im Dezember 2005 schloss das traditionsreiche Haus. Cornelia Hüge schreibt in ihrem Buch „Die Karl-Marx-Straße, Facetten eines Lebens- und Arbeitsraums“: „Der Außenraum wirkte bald nur noch wie ein tristes Betonmonument, das den Niedergang im Neuköllner Stadtzentrum symbolisierte.“ Von 2008 bis 2010 entstand nach umfassenden Umbaumaßnahmen das heutige Büro- und Geschäftshaus, das als ein erstes Zeichen des neuen Aufbruchs in der Karl-Marx-Straße gedeutet werden kann.

### C&A, QUELLE, SINNLEFFERS – DIE STANDORTE KARL-MARX-STRASSE 95 UND 101

Das Modekaufhaus C&A zog in das eigens errichtete Gebäude an der Ecke Anzengruberstraße. Beim Baubeginn im April 1953 mussten erst einmal 3000 Kubikmeter Trümmer entfernt und 130 Kubikmeter Stahlbeton von alten Tresorwänden des ehemaligen Bankgebäudes ausgegraben werden. Bei der Eröffnung im September 1953 strömten die Berliner zu Tausenden in die Verkaufsräume. Bürgermeister Reuter beglückwünschte in einem Telegramm den Neubau in Neukölln „als ein weiteres Zeichen für das Vertrauen, das die Firma der wirtschaftlichen Entwicklung Berlins entgegenbringe“ (Berliner Morgenpost, 25.9.1953). Bereits in den späten 1970er Jahren entstand an dieser Stelle wiederum ein Neubau, 1990 wurde dieses Gebäude dann noch einmal umfassend erneuert. Nach der Schließung der C&A-Filiale an diesem Standort wurde das Haus ab 2015 vorübergehend als Unterkunft für Geflüchtete genutzt. Für das zwischenzeitlich wieder leerstehende Gebäude gibt es derzeit neue Perspektiven.

Zur Eröffnung des Quelle-Kaufhauses an der Karl-Marx-Straße 101 im Jahr 1971 strömten wiederum Tausende in die Geschäftsstraße. Die Zeitung berichtete: „Hätten nicht Polizei und BVG schnell geschaltet, wäre gestern in Neukölln der Verkehr zum Erliegen gekommen.“ 1.500 Kauflustige drängten sich vor dem Gebäude, Busse und U-Bahnen machten Sonderfahrten, um den Andrang zu bewältigen.

Quelle trennte sich 1993 bundesweit von 14 ihrer 20 Warenhäuser. Getätigte Millioneninvestitionen hatten sich nicht gelohnt, das Publikumsinteresse war nicht so groß wie erhofft. Davon auch betroffen war das Haus in der Karl-Marx-Straße, das aber von dem konzernerneigenen Modehaus SinnLeffers übernommen wurde. Nach dessen Räumung 2006 nutzte das „Karstadt-Schnäppchencenter“ die Flächen. Nun wird wieder umgebaut. Unter dem Namen „Kalle Neukölln“ wird neues Leben an den Standort ziehen ([www.kalle-neukoelln.com](http://www.kalle-neukoelln.com)).

### NEUE KONZEPTE FÜR EIN LEBENDIGES ZENTRUM

Der Mythos des klassischen Warenhauses, den manche noch sehnsüchtig beschwören, scheint nicht mehr zurückzukehren. „Alles unter einem Dach“ funktioniert nicht mehr, wo die Lebensstile und Produktpaletten immer individueller werden. Bereits seit den 1970er Jahre waren in den meisten Häusern die Umsätze gesunken. Der wachsende Online-Handel und die Corona-Pandemie geben den Kaufhäusern ohne Neuerung der Konzepte den Rest. 2020 gab der Konzern „Galeria Karstadt Kaufhof“ bekannt, deutschlandweit 50 seiner 171



Großer Andrang zur Eröffnung des Quelle-Kaufhauses 1971

Standorte schließen zu wollen. Eine traurige Entwicklung für viele innerstädtischen Geschäftsstraßen. Es braucht neue Ideen für die zum Teil großen leerstehenden Immobilien. Zum Erfolg neuer Nutzungen und Umbauten wird es wichtig sein, die Lebenswelten der Nachbarschaft in den Geschäftskonzepten zu berücksichtigen. Die Karl-Marx-Straße ist auch dank der Förderung durch das Sanierungsgebiet auf dem Weg.

Stephanie Otto

Neubau des C&A Ecke Anzengruberstraße in den späten 1970er Jahren



# PLANUNGSENDSPURT FÜR DEN KARL-MARX-PLATZ

## Wie soll die Neugestaltung aussehen?

Am 24. Oktober 2019 wurden im Rathaus Neukölln die ersten Planungs-ideen für die Umgestaltung des Karl-Marx-Platzes vorgestellt (siehe auch Artikel im KARLSON VII). Seitdem hat sich Vieles getan.

### DER VORLAUF

Hauptziel der ersten Planungen war es, die Bedingungen für den Radverkehr auf dem Karl-Marx-Platz zu verbessern. Radfahrende sollten in beiden Richtungen sicher und komfortabel den Platz überqueren können. Hierfür sollte zunächst eine Radspur auf der nördlichen Platzfläche geschaffen werden. Neben diesen Verbesserungen für den Radverkehr sollte die Platzinnenfläche neugestaltet werden, um damit auch dem Marktbetrieb besser gerecht zu werden.

Aus den Rückmeldungen der öffentlichen Veranstaltung im Oktober 2019 wurde der große Wunsch mitgenommen, die „Rixdorfer Schnalle“, also den Übergang vom Karl-Marx-Platz zum Richardplatz, für den Autoverkehr zu schließen. Es wurde zudem angeregt, das bestehende Großsteinpflaster auf der Fahrbahn zu erhalten, aber dennoch für eine bessere Befahrbarkeit zu sorgen. Auch sollte auf Wunsch der Anwohnenden die Aufenthaltsqualität auf dem Platz verbessert werden. Viele neue Aufgaben also, die auch vom Ausschuss für Verkehr, Tiefbau und Ordnung der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln (BVV) bestätigt wurden. Im Oktober 2020 beschloss die BVV die Schließung der „Schnalle“, um

den Verkehr auf dem Karl-Marx-Platz zu reduzieren und zu beruhigen. Im Mai 2021 wurde die Entscheidung umgesetzt. Dies hatte ebenfalls einen wesentlichen Einfluss auf die weitere Planung.

### DIE RAHMENBEDINGUNGEN

Auf dieser Grundlage wurden weitere Gestaltungsvarianten für den Karl-Marx-Platz entwickelt und die Planung konkretisiert. Dabei war der Rahmen eng gesteckt. Der Karl-Marx-Platz unterliegt zwar nicht dem Denkmalschutz, wird aber als historischer Eingangsbereich nach Rixdorf im Umfeld des Richardplatzes betrachtet. Dies bedeutete für die Planung, dass die charakteristische Dreiecksform des Platzes erhalten bleiben sollte. Das Großsteinpflaster der Fahrbahnen wird ebenfalls als erhaltenswert angesehen. Für die Fahrbahn an der nördlichen Platzseite wurde jedoch eine Umgestaltung mit gesägtem Großsteinpflaster favorisiert, um damit gleichzeitig gute Bedingungen für den Radverkehr zu schaffen.

Aus der Vogelperspektive ist die historische Dreiecksform des Platzes besonders gut zu erkennen





Die Planungen 2021  
mit drei räumlichen Schwerpunkten

## DIE PLANUNG IM DETAIL

**1 Nördliche Fahrbahn und Verkehrsführung**  
Um die historische Dreiecksform des Platzes zu erhalten, wird - anders als 2019 geplant - auf Gehwegvorstreckungen im Südosten und eine separate Radspur auf der Platzinnenfläche verzichtet. Der Radverkehr wird künftig in beide Richtungen auf der nördlichen Fahrbahn geführt. Für diese Lösung ist allerdings eine bestimmte Fahrbahnbreite notwendig. Deshalb entfallen die Parkplätze an der nördlichen Straßenseite. Zwischen Fahrbahn und Radspur in Richtung Richardplatz wird ein Bord eingebaut, das beide Fahrspuren baulich voneinander trennt. Da durch die Sperrung zum Richardplatz der Durchgangsverkehr am Karl-Marx-Platz entfällt, reduziert sich insgesamt der Kfz-Verkehr auf dem Platz. Beides hat deutlich positive Auswirkungen auf die Sicherheit des Rad- und Fußverkehrs. Durch die Gestaltung der nördlichen Fahrbahn mit gesägtem Großsteinpflaster entsteht eine fahrradfremdliche Oberfläche und der historische Stadtraum bleibt erkennbar. An der östlichen Spitze des Platzes wird ein Rixdorfer Kissen eingebaut und der Verkehr um die Spitze herumgeführt. Auf der südlichen Fahrbahn werden Lieferzonen für die Belieferung der Gewerbetreibenden eingerichtet.

**2 Gestaltung der Platzfläche**  
Der Platz soll künftig ein attraktiver Aufenthaltsraum für die Anwohnenden sein und außerdem dem Marktbetrieb gerecht werden. Als Bodenbelag für den Platz wird deshalb ein

widerstandsfähiges Natursteinpflaster verbaut. Die Skulpturengruppe „Imaginäres Theater“ bleibt erhalten und im ehemaligen Wasserbecken wird ein Pflanzbeet angelegt. Am Rand des Platzes entstehen neue Sitzmöglichkeiten und Hochbeete, die neben den Pollern als Abgrenzung zur Straße dienen. Das Regenwasser soll künftig ins Grundwasser versickern – ein wichtiger Beitrag für mehr Klimaschutz. Dafür wird ein unterirdisches Rigolensystem eingebaut und die Baumscheiben werden erneuert. Außerdem wird in diesem Bereich ein Baum neu gepflanzt.

**3 Platzspitze**  
Die Platzspitze wird zugunsten von Aufenthaltsbereichen umgestaltet. Die bestehenden Bäume bleiben erhalten und werden um eine Neupflanzung ergänzt. Die verwilderten Bodendecker und Sträucher werden entfernt, die massive Bank und der verfallene Pflanztrog aus Beton werden abgebaut. Dafür entstehen Aufenthaltsbereiche, neue Baumscheiben und Pflanzkübel. Dieser Bereich wird mit einer versickerungsfähigen Oberfläche aus einem Sand-Kies-Gemisch versehen. Die genaue Ausstattung der Platzspitze war auch Bestandteil der Online-Beteiligung über das Portal [mein.berlin.de](http://mein.berlin.de), die bis zum 18. Juli 2021 möglich war. Das Ergebnis stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Zur Diskussion standen z. B. Sitzbänke, kleinere Spielelemente für Kinder sowie Spieltische.

## DIE WEITERE UMSETZUNG

Aktuelle Informationen zu der neuen Planung für den Karl-Marx-Platz erhielten die Anwohnenden und ansässigen Gewerbetreibenden Ende Juni/Anfang Juli 2021 über einen Flyer. Darüber hinaus wurde die Planung auf der Online-Plattform [mein.berlin.de](http://mein.berlin.de) vorgestellt und die Planungsideen für die Platzspitze zur Diskussion gestellt. Zusätzlich wurde vor Ort über Plakate informiert. Ins direkte Gespräch mit den Planerinnen und Planern konnte man an einem Infostand auf dem Wochenmarkt kommen. Alle Schritte und Inhalte des bisherigen Planungsprozesses sind auf der Internetseite des Sanierungsgebiets nachzuvollziehen. Die Anregungen aus der Bevölkerung werden nun geprüft und fließen in die Überarbeitung des Konzeptes ein. Der finale Entwurf wird Ende August bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen eingereicht, um die Finanzierung der geplanten Maßnahmen abzusichern. Die ersten Baumaßnahmen werden voraussichtlich im Jahr 2022 beginnen.

David Fritz, BSG mbH und Denise Schröter, Straßen- und Grünflächenamt



## DAS WERKSTATTVERFAHREN STARTET SCHULE FINDET STADT

Ihr Wissen ist gefragt!



# PLANUNGEN FÜR DAS KINDL KONGLOMERAT

## Städtebauliches Werkstattverfahren „Schule findet Stadt“ ist gestartet

Am 14. Juni 2021 startete ein städtebauliches Werkstattverfahren für die ehemaligen Vollguthallen. Im Bereich der bestehenden Halle sind ein (Teil-) Rückbau und eine städtebauliche Neuordnung der Flächen beabsichtigt. Eine zentrale Frage der Planungen ist: Was für Gebäude könnten anstelle der Kartbahn auf dem Kindl-Areal entstehen? Vorgesehen sind eine Schulnutzung sowie Büro, Gewerbe und Kultur. Drei Planungsteams werden bis Ende Oktober 2021 dazu Vorschläge erarbeiten.

### ZIEL DES WERKSTATTVERFAHRENS

Das betreffende Grundstück liegt auf dem Gelände der ehemaligen Kindl-Brauerei zwischen der Rollberg- und der Neckarstraße. Östlich an die Freifläche des Kindl-Hofes grenzen die ehemaligen Brauereikeller, die aufgrund ihrer früheren Nutzung als Vollgut- und Flaschenlager „VOLLGUT“ genannt werden.

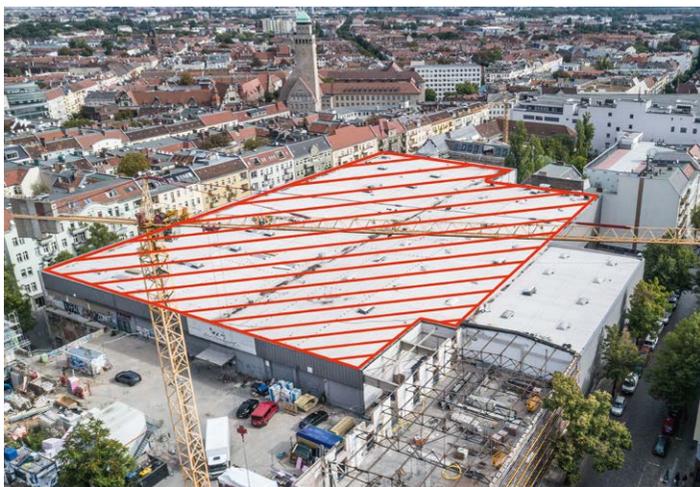
Die oberste Ebene des Brauereikellergebäudes auf dem Gelände wird derzeit noch als Kartbahn genutzt. Diese und weitere Flächen des Gebäudes sollen jedoch in den nächsten Jahren neu strukturiert und zum Teil rückgebaut werden. Mit einem Anteil von rund zwei Dritteln der künftigen Flächen (je nach Gesamtvolumen) möchte die Interkulturelle Waldorfschule Berlin mit ca. 400 Schülerinnen und Schülern einen Großteil der zu errichtenden Flächen nutzen. Weitere Nutzungen sollen zu einer guten und lebendigen Mischung beitragen. Dies könnten z. B. innovative Büro-, Gewerbe- und Kulturnutzungen sein.

Im Ergebnis des Werkstattverfahrens sollen „Art und Maß“ der baulichen Nutzung festgelegt werden, die für eine spätere Bebauung verbindlich sind. Das Maß der baulichen Nutzung bezeichnet den Grad der Grundstücksausnutzung, die Art bezeichnet Festlegungen wie gemischte oder gewerbliche Bauflächen. Außerdem sollen Aussagen zur Gestaltung und zur Erschließung der künftigen Gebäude getroffen werden. Der städtebauliche Entwurf soll insgesamt den ökologischen, sozialen und ökonomischen Anforderungen an ein zukunftsfähiges Quartier gerecht werden, das sich gut in die bestehende Nachbarschaft einfügt.

Die Planungen entstehen im Rahmen eines städtebaulichen Werkstattverfahrens, ausgelobt von der Eigentümerin Terra Libra Immobilien GmbH und betreut durch das Büro subso lar\* architektur & stadtforschung. Die teilnehmenden Planungsteams werden von fachlichen Expertinnen und Experten unterstützt, u. a. zu den Themen Statik, Ökologie und Beteiligung. Zudem wird das Verfahren von einem Obergutachtergremium begleitet, dessen Mitglieder die Bauherrin bei der Auswahl des besten Entwurfs beraten.

### DIE HINWEISE DER NACHBARSCHAFT UND WEITEREN INTERESSIERTEN SIND GEFRAGT

Das Bezirksamt Neukölln unterstützt das von der privaten Eigentümerin Terra Libra Immobilien GmbH durchgeführte Werkstattverfahren mit einem öffentlichen Beteiligungsprozess. Dieser wird in zwei Stufen durchgeführt.



Für das VOLLGUT werden neue Ideen erarbeitet

Nachdem im Mai zum Start des Verfahrens vor allem über eine große Postkartenaktion in der Nachbarschaft bereits erste Hinweise der Anwohnenden und Interessierten gesammelt wurden, findet als zweite Stufe der Information und Beteiligung am 30.08.2021 eine öffentliche Planungswerkstatt statt. Hier können erste konkrete Vorschläge und Entwürfe mit den Beteiligten diskutiert werden. Diese Werkstatt wird ergänzt durch ein Online-Verfahren auf der Berliner Beteiligungsplattform [www.mein.berlin.de](http://www.mein.berlin.de). Alle Informationen zum Verfahren und zur Planungswerkstatt gibt es unter [www.kms-sonne.de/kindl-konglomerat](http://www.kms-sonne.de/kindl-konglomerat).

Nach dem 30. August fängt die letzte Bearbeitungsphase für die Planungsteams an, in die die unterschiedlich gesammelten Rückmeldungen einfließen werden. Das Werkstattverfahren endet im Oktober 2021. Die am Ende des Verfahrens ausgewählte beste Planungsvariante wird nach Abschluss des Werkstattverfahrens weiter ausgearbeitet, mit der Bauherrin und den zuständigen Behörden abgestimmt und soll dann als „Konglomeratsplan“ zukünftigen Vorhaben zugrunde gelegt werden. Der Plan formuliert die gewünschte städtebauliche Entwicklung des Bereichs; er ist nicht als konkreter Bebauungsvorschlag zu verstehen. Die Ergebnisse sollen jedoch für die bereits konkret geplanten Umbaumaßnahmen der Keller- und Geschosse Rückschlüsse zulassen. Zudem sollen bestehende und künftige Nutzungsinteressen bestmöglich berücksichtigt werden.

Jule Klandt und Stephanie Otto, raumscript



Der Rohbau des Projekts ALLTAG ist bereits fertig

### WEITERE ENTWICKLUNGEN AUF DEM KINDL-GELÄNDE: WAS PASSIERT BEIM CRCLR HAUS UND ALLTAG?

Der Rohbau des Neubauprojekts ALLTAG ist fertig. Momentan wird der Innenausbau intensiv vorangetrieben. Sobald dieser abgeschlossen ist, wird das Haus an die Nutzergruppen übergeben. Dies sind neun soziale bzw. gemeinwohlorientierte Organisationen, welche zusammen eine Nutzergenossenschaft bilden. Gemeinsam verwalten sie das Haus in eigener Verantwortung und nutzen in etwa die Hälfte der Fläche für gemeinwohlorientiertes Gewerbe und die andere Hälfte für betreutes Wohnen durch soziale Träger.

→ [www.trnsfrm.org/project/alltag](http://www.trnsfrm.org/project/alltag)

Beim Projekt CRCLR stehen die Kreislaufwirtschaft und soziales Unternehmertum im Vordergrund. Das Bestandsgebäude wird umgebaut und soll noch in diesem Jahr in Betrieb genommen werden. Hier befinden sich sowohl verschiedene Werkstätten als auch Co-Working-Flächen für Sozialunternehmen. Anschließend wird mit der Aufstockung auf dem Bestandsgebäude begonnen: ein Holzbau, bei dem auch Lehm und Stroh verwendet wird. Neben weiteren Gewerberäumen werden hier in einem Wohnprojekt Menschen und Gruppen ein Zuhause finden, die sonst marginalisiert werden. Wenn alles läuft wie geplant, sollte die Aufstockung des CRCLR Hauses im Sommer 2022 eröffnet werden können.

→ [www.crclr.org](http://www.crclr.org)

Claas Fritzsche, raumscript mit Dank an Simon Lee, Mitglied des Vorstands der projektleitenden Genossenschaft TRNSFRM eG

### BERLIN GLOBAL VILLAGE-NEUBAU FERTIG GESTELLT

Der Neubau des Berlin Global Village ist nach drei Jahren Bautätigkeit im März 2021 fertig gestellt worden. Bereits Anfang März sind dort über 30 entwicklungspolitische und migrantisch-diasporische Nichtregierungsorganisationen eingezogen. Im Neubau gibt es zudem Büros zur Zwischenmiete sowie Veranstaltungsräume. Als Nächstes wird der daneben befindliche Altbau saniert. Dort wird es u. a. eine Veranstaltungsetage, ein „globales Klassenzimmer“ und ein Begegnungscafé geben.

Weiterführende Informationen finden Sie auf:

→ [www.berlin-global-village.de](http://www.berlin-global-village.de)



Alt- und Neubau des Berlin Global Village

# GRÜNE WOHNHÖFE

## Zwischen Wohnumfeldverbesserung und Klimaanpassung

Die Gestaltung und Begrünung von Innenhöfen ist ein festgelegtes vorrangiges Sanierungsziel. Zum einen geht es um die Beseitigung ästhetisch-funktionaler Missstände, womit das Wohnumfeld verbessert werden soll. Zum anderen gewinnen aber auch Ziele der Ökologie und der Klimaanpassung an Bedeutung. Maßnahmen in den Hofbereichen sind zum Beispiel die Beseitigung von Kfz-Parkplätzen, die Neugestaltung von Flächen für Müllstandorte oder die Schaffung und Gestaltung von Fahrradstellplätzen.

Mit Hof-, Dach- und Fassadenbegrünungen wird eine Verbesserung des Mikroklimas für die Anwohnenden erreicht. Besonders in heißen Sommern können Pflanzen in den Wohnhöfen Feuchtigkeit verdunsten und Schatten spenden. Das hat positive Effekte auf die Luftfeuchtigkeit und auf die Temperatur vor Ort und wirkt sich direkt auf die Wohnqualität aus. Die Entsigelung von gepflasterten Flächen, verbunden mit Regenwasserrückhaltesystemen, führt zudem zu einer Versickerung des Regenwassers auf den jeweiligen Grundstücken. Damit wird das Regenwasser nicht mehr in die Kanalisation abgeführt und entlastet das bei Wetterextremen wie Starkregen überlastete städtische Kanalsystem.

Grundsätzlich liegt die Entscheidung, eine Hofbegrünungsmaßnahme durch-

zuführen, bei den Eigentümerinnen und Eigentümern der Grundstücke. Im Einzelfall können dazu Initiativen der Bewohnerschaft beitragen. Finanziell können im Sanierungsgebiet solche Vorhaben begrenzt unterstützt werden. Dies geschieht dann mit einer individuell vertraglichen Vereinbarung in Form sogenannter Ordnungsmaßnahmemittel. Diese stehen als Ausgleich zur Verfügung, wenn unwirtschaftliche Kosten für die Neugestaltung der Höfe nachgewiesen werden können.

### HOFBEGRÜNUNGEN IM RAHMEN SANIERUNGSRECHTLICHER GENEHMIGUNGEN

Der wichtigste Anlass für die Durchführung von Hofbegrünungen im Sanierungsgebiet ist jedoch, wenn dies vom Bezirksamt im Zuge der sanierungsrechtlichen Genehmigung für beantragte Baumaßnahmen auf einem Grundstück eingefordert wird. Besonders die Nachverdichtung auf einem Grundstück, also z. B. Dachgeschossausbau, Aufstockung oder Neubau, ist nur bei qualitativer Aufwertung der Gesamtsituation auf dem Grundstück sanierungsrechtlich genehmigungsfähig. Die Grundlage zur Beurteilung eines Vorhabens sind dabei die vom Bezirksamt Neukölln 2014 beschlossenen „Städtebaulichen Leitlinien zur planungsrechtlichen Beurteilung von Wohnungsbauvorhaben der Nachverdichtung und im Bestand“. Hier

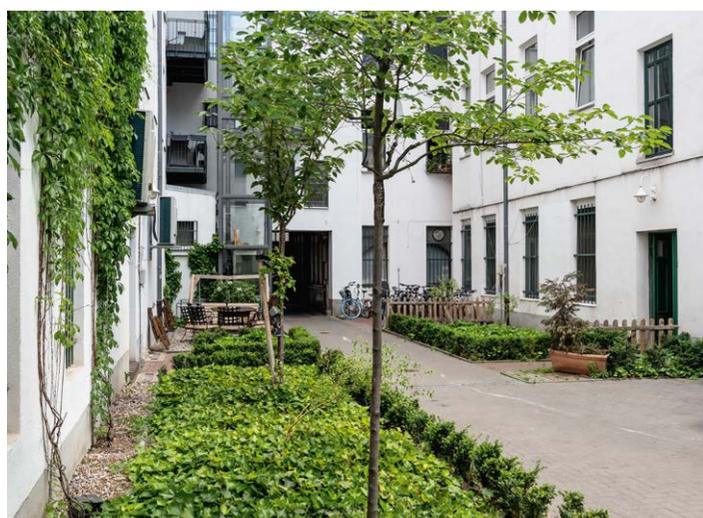
wird vorgegeben, welcher Mindestanteil der Flächen auf den Grundstücken für den Naturhaushalt wirksam sein muss – sei es als bepflanzte Fläche, Fläche für die Versickerung oder Verdunstung oder auch als Dach- und Fassadenbegrünung. Dieser Wert wird Biotopflächenfaktor (BFF) genannt und seit 1990 berlinweit als Richtschnur angewendet. Dabei wird die Wirkung bestimmter Vegetations-, Belags- und Begrünungsflächen unterschieden und mit Punkten zwischen 0 und 1 bewertet. Für das Grundstück ist am Ende eine Mindestpunktzahl zu erreichen.

### POSITIVE EFFEKTE FÜR DIE ANSÄSSIGE BEVÖLKERUNG

Im Sanierungsgebiet gilt zudem, dass ein Ziel-BFF nicht nur quantitativ zu erfüllen ist. Es soll dabei auch qualitativ ein größtmöglicher Effekt für die ansässige Bevölkerung erzielt werden. Auch wenn beides wünschenswert ist, sind im Zweifelsfall Hofentsiegelungen und -begrünungen den Dach- oder Fassadenbegrünungen vorzuziehen. Wo dies möglich und sinnvoll ist, sollten zudem die Müll- und Fahrradstellflächen in Innenräume des Gebäudes (Parterre oder Keller) verlagert werden. Gestalterische und ökologische Vorgaben sowie Beispiellösungen zur Begrünung von Innenhöfen im Zuge von Stadterneuerungsmaßnahmen sind 2015 vom Stadtentwicklungsamt in der Broschüre „Grüne Oasen in



Der Hof Finowstraße 28 ist grün und bietet dennoch vielen Nutzungen Platz



Viel Grün trotz wenig Fläche im Hof Karl-Marx-Straße 166



Der Hof Kienitzer Straße 8 nach der Umgestaltung ist weitgehend entsiegelt und das Regenwasser kann besser versickern

Neukölln“ zusammengestellt worden. In dieser werden für Höfe geeignete Stauden, Sträucher und Bäume aufgelistet, aber auch einzelne Gestaltungselemente wie Kiesgärten, Hochbeete, Gartenteiche oder Dach- und Fassadenbegrünung beschrieben und Rahmenbedingungen für die Anlage von Müllplätzen, Fahrradstellflächen, Sitzcken oder Kinderspielplätzen dargestellt.

Das Stadtentwicklungsamt kontrolliert regelmäßig, inwieweit die als Ausgleichmaßnahme geforderten Hofumgestaltungen und -begrünungen durchgeführt wurden und dauerhaft gepflegt werden. Bisher wurden rund 30 Höfe im Sanierungsgebiet begrünt. Auf über 30 weiteren Grundstücken sind Maßnahmen genehmigt worden oder bereits in der Durchführung, an deren Abschluss ebenfalls eine Hofbegrünung stehen wird. Der Prozess schreitet somit kontinuierlich voran.

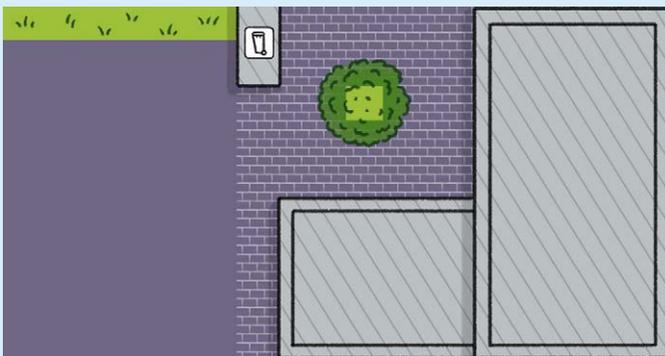
Alexander Tölle



Viel versiegelte Fläche vor der Umgestaltung im Hof Kienitzer Straße 8

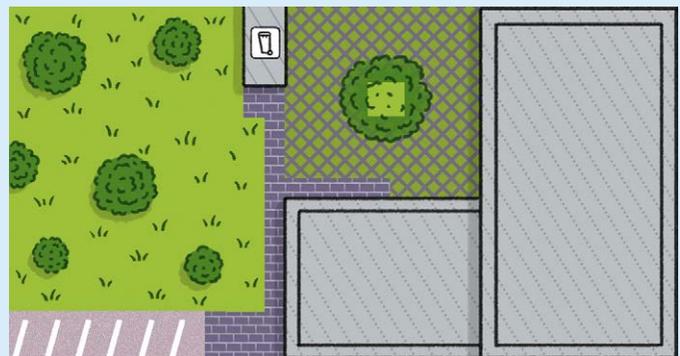
### Beispielhafte Darstellung des Biotopflächenfaktors

Quelle: Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz



**Biotopflächenfaktor: 0,04**

Der Großteil der nicht überbauten Fläche ist als Hof- oder Wegefläche voll- oder teilversiegelt. Die Niederschläge werden überwiegend an die Kanalisation abgeführt.



**Biotopflächenfaktor: 0,45**

Durch Entsiegelungsmaßnahmen wird Raum für weitere Vegetationsflächen geschaffen. Diese dienen zur vollständigen Versickerung der auf den Gebäudedächern anfallenden Niederschläge.

# RIXDORFER BÜCHERSCHRANK AUF DEM ALFRED-SCHOLZ-PLATZ

Seit Anfang Mai 2021 steht der Rixdorfer Bücherschrank der Initiative „Berliner Büchertisch“ auf dem Alfred-Scholz-Platz. Er lädt alle lesefreudigen Menschen dazu ein, sich hier kostenlos ein Buch zum Lesen mit nach Hause zu nehmen.

Das öffentlich geförderte Kiez-Projekt „Rixdorf liest“ engagiert sich für die Leseförderung und richtet sich generationenübergreifend vor allem an Kinder und Familien der umliegenden Schulen sowie Freizeit- und Senioreneinrichtungen. Die vielfältigen Aktivitäten des Projekts möchten Groß und Klein zum Lesen anregen. Dazu gehören regelmäßige Lesetreffen, ein Familienbrief mit Leseempfehlungen, ein Lesefest im Jahr 2022 – und der Rixdorfer Bücherschrank.

→ [www.buechertisch.org/rixdorf-liest-wir-lesen-im-kiez](http://www.buechertisch.org/rixdorf-liest-wir-lesen-im-kiez)



Der Rixdorfer Bücherschrank bietet kostenloses Lesematerial

---

## UMBAU KARL-MARX-STRASSE

Dreh- und Angelpunkt des Umbaus der Karl-Marx-Straße ist seit diesem Jahr der Bereich zwischen Erk- und Flughafenstraße. Die Baumaßnahmen sind hier besonders kompliziert, weil viele unterschiedliche Verkehrsarten mit jeweils hoher Frequenz aufeinandertreffen. Der Umbau wurde im Dezember 2020 auf der Westseite gegenüber der Einmündung der Erkstraße begonnen. Im gesamten Abschnitt muss nach der Tunnelanierung und der Rückverlegung der Leitungen entlang des westlichen Gehwegs eine provisorische Fahrbahn gebaut werden, um den Durchgangsverkehr in beide Richtungen aufrecht zu erhalten.

Im Februar dieses Jahres ist eine aktualisierte Broschüre zum Umbau der Karl-Marx-Straße erschienen. Diese können Sie sich auch auf der Internetseite des Sanierungsgebiets herunterladen. Jeweils aktuelle Informationen erhalten Sie im monatlichen Newsletter des Sanierungsgebiets und in den Baustellennews.

→ [www.kms-sonne.de/projekte/karl-marx-strasse](http://www.kms-sonne.de/projekte/karl-marx-strasse)

Der frisch umgebaute Abschnitt zwischen Alfred-Scholz-Platz und Anzengruberstraße



# BAUBEGINN FÜR DIE FAHRRADSTRASSE WESERSTRASSE

In diesem Jahr beginnt die Baumaßnahme für den weiteren Ausbau der Weserstraße zur Fahrradstraße. Der noch nicht zur Fahrradstraße ausgebaut Bereich östlich der Pannierstraße wird in drei Bauabschnitten fahrradfreundlich umgestaltet. Der 1. Bauabschnitt umfasst den Bereich zwischen Pannierstraße und Fuldastraße und soll von Juni 2021 bis März 2022 umgestaltet werden. Die weiteren Bauabschnitte zwischen Fuldastraße und Ederstraße werden anschließend bis zum Jahr 2024 umgesetzt. Die Anwohnenden und Gewerbetreibenden wurden im Juni per Informationsflyer über die Bauarbeiten informiert.

Mit dem Ausbau zur Fahrradstraße wird die mittlere Fahrbahn für den Fahrrad- und Anliegerverkehr auf einer Breite von 5,50 Metern asphaltiert (der bereits asphaltierte Abschnitt bis zur Ederstraße wird baulich nicht verändert). An den

Fahrbahnrändern wird die Kopfsteinpflasterung instandgesetzt, bleibt also erhalten und ist für den ruhenden Verkehr vorgesehen.

Für die Kreuzungsbereiche Weichsel- und Roseggerstraße sind sogenannte Diagonalsperren als verkehrslenkende Maßnahmen vorgesehen. Darüber hinaus soll die Kreuzung Elbestraße in Ost-West-Richtung komplett für den Autoverkehr gesperrt werden. Die Weserstraße wird anschließend zwischen Pannier- und Ederstraße als Fahrradstraße beschildert und markiert. Nach Fertigstellung wird die Fahrradstraße eine wichtige Verbindung für den Radverkehr zwischen der südlichen Sonnenallee und dem Kottbusser Damm bzw. dem Hermannplatz darstellen.

→ [www.kms-sonne.de/projekte/weserstrasse](http://www.kms-sonne.de/projekte/weserstrasse)



## NEUWAHL DER LENKUNGSGRUPPE DER A!KMS

Die Lenkungsgruppe ist das Akteursgremium der [Aktion! Karl-Marx-Straße]. In ihr tauschen sich viele verschiedene Akteure der Karl-Marx-Straße zu den zentralen Projekten und Planungen im Gebiet aus. Neue Entwicklungen im Zentrum Karl-Marx-Straße werden hier frühzeitig thematisiert und von den Mitgliedern im engen Austausch mit der Verwaltung diskutiert. Dabei befassen sich die Mitglieder der Lenkungsgruppe nicht nur mit den aktuellen Fördermaßnahmen, wie dem Umbau der Karl-Marx-Straße. In der Lenkungsgruppe werden außerdem die Planungs- und Bauprozesse der Schlüsselimmobilien entlang der Karl-Marx-Straße kritisch begleitet und diskutiert.

In diesem Jahr steht nun die Neuwahl der Lenkungsgruppe an: Sind Sie im Bereich des Bezirkszentrums Karl-Marx-Straße berufstätig oder wohnen hier? Sind Sie interessiert an einem regelmäßigen Austausch zu den aktuellen Entwicklungen? Oder haben Sie ganz allgemein z. B. als Kunde oder regelmäßige Besucherin der Karl-Marx-Straße ein Interesse daran, die künftige Entwicklung im Zentrum mitzugestalten? Dann

können Sie sich zur Wahl aufstellen lassen, um sich als Mitglied in den monatlichen Sitzungen der Lenkungsgruppe einzubringen. Weitere Informationen zum Bewerbungsverfahren und dem Zeitpunkt der Wahl erhalten Sie per Flyer und auf der Website unter:



**MITMACHEN ERWÜNSCHT!**

→ [www.kms-sonne.de/mitmachen/lenkungsgruppe](http://www.kms-sonne.de/mitmachen/lenkungsgruppe)

## Kontakte

### Bezirksamt Neukölln – Fachbereich Stadtplanung

Karl-Marx-Straße 83 | 12040 Berlin  
Gruppenleiter | Oliver Türk | Tel.: 030. 90239. 2517  
E-Mail: stadtplanung@bezirksamt-neukoelln.de

→ Für den Gebietsteil Karl-Marx-Straße  
Dirk Faulenbach | Tel.: 030. 90239. 2153  
Thomas Fenske | Tel.: 030. 90239. 1278

→ Für den Gebietsteil Sonnenallee  
Torsten Kasat | Tel.: 030. 90239. 3305  
Alexander Tölle | Tel.: 030. 90239. 2186

### Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, IV C 32

Württembergische Straße 6 | 10707 Berlin  
Anke Heutling | Tel.: 030. 90139. 4914  
E-Mail: anke.heutling@sensw.berlin.de

### BSG mbH | Sanierungsbeauftragte des Landes Berlin

Karl-Marx-Straße 117 | 12043 Berlin  
Kerstin Schmiedeknecht | David Fritz | Nestor Martínez  
Tel.: 030. 6859 8771 | E-Mail: kms@bsgmbh.com

### Citymanagement der [Aktion! Karl-Marx-Straße]

Richardstraße 5 | 12043 Berlin  
Susann Liepe | Tina Steinke | Katharina Knaus  
Tel.: 030. 2219 7293 | E-Mail: cm@aktion-kms.de

### raumscrip + Bergsee, blau

Schwedter Straße 34a | 10435 Berlin  
Stephanie Otto | Patrick Voigt  
Tel.: 030. 89 20 85 14 | E-Mail: kms@raumscrip.de

### Treffen Gebietsteil Sonnenallee

Aktuelle Informationen unter  
[www.kms-sonne.de/beteiligungsgremium](http://www.kms-sonne.de/beteiligungsgremium)

### Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße]

E-Mail: lenkungsgruppe@aktion-kms.de  
Die Lenkungsgruppe trifft sich in der Regel jeden 2. Dienstag im Monat um 19 Uhr im Büro der [Aktion! Karl-Marx-Straße].  
**Stand Juni 2021:** Aufgrund der Corona-Pandemie kann es zu Änderungen kommen. Bitte informieren Sie sich unter  
[www.kms-sonne.de/lenkungsgruppe](http://www.kms-sonne.de/lenkungsgruppe)

### Abbildungen:

Das Titelbild zeigt den Karl-Marx-Platz in Neukölln.  
Titel, S. 3, 12, 15 o.l. © Frieder Salm | S. 2, 4 u.r., 15 o.r., 15 u.l. © Susanne Tessa Müller | S. 4 o.l., 5, 8 unten, 14, 16, 17 oben, 18 © Bergsee, blau | S. 6 © Mitmach-Laden Neukölln | S. 7, 8 oben © cvk\* | S. 9, 10 o.r., 10 unten, 11 o.r. © Museum Neukölln | S. 10 o.l. © Jürgen Engler | S. 11 unten © Museum Neukölln, Wolfgang Görsch | S. 13 © Ingenieurbüro LOPP | S. 17 mittig © BSG mbH | S. 17 unten © Dominik Joswig (IASP Berlin)



## Mieterberatung

Die Beratungszeiten sind Dienstag 16-18 Uhr und Donnerstag 18-20 Uhr im Büro der [Aktion! Karl-Marx-Straße], Richardstraße 5, 12043 Berlin

Terminvereinbarungen sind nicht erforderlich, aber möglich unter Tel.: 030. 694 26 22. Es beraten die Rechtsanwältin Roßmann und die Rechtsanwälte Althoff, Hersch, Poggemann und Poschmann.

**Stand Juni 2021:** Aufgrund der Corona-Pandemie finden die Beratungen bis auf weiteres nur telefonisch statt. Bitte informieren Sie sich unter [www.kms-sonne.de/mieterberatung](http://www.kms-sonne.de/mieterberatung)

## Impressum

**Herausgeber:** Bezirksamt Neukölln von Berlin, Fachbereich Stadtplanung

**Konzept, Steuerung, Redaktion:** raumscrip

**Gestaltung:** Bergsee, blau

**Produktion:** Möller Druck und Verlag GmbH

**Ausgabe:** 2021/2022 (Stand: Juni 2021)



Die Sanierungszeitung KARLSON ist ein wichtiger Baustein der Öffentlichkeitsarbeit für das Lebendige Zentrum und Sanierungsgebiet Karl-Marx-Straße/Sonnenallee. Sie erscheint seit 2014 einmal im Jahr und informiert über die Grundlagen und Fortschritte der Sanierung. Adressaten sind vor allem die im Gebiet wohnenden und arbeitenden Menschen. Alle bisher erschienenen Ausgaben können weiterhin bezogen werden.

Kontakt: [kms@raumscrip.de](mailto:kms@raumscrip.de), Tel.: 030. 89 20 85 14  
oder als Download unter [www.kms-sonne.de/karlson](http://www.kms-sonne.de/karlson)

Bezirksamt Neukölln	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen	<b>BERLIN</b>	
------------------------	--	---------------	--